

Tucholsky, Kurt: Lied ans Grammophon (1912)

1 Nun komm, du kleine Nähmaschine,
2 und näh mir leise einen vor.
3 Ich denke dann an Clementine,
4 du säuselst sanft mir in das Ohr.
5 Und am Klavier ohn Unterlaß
6 führt rhythmisch einer seinen Baß.

7 Sie war so lieb. Kocht ich im Grimme,
8 weil jemand mich geärgert hat,
9 dann sang sie mit der Oberstimme
10 und strich mir alle Falten glatt.
11 Und am Klavier ohn Unterlaß
12 führt rhythmisch einer seinen Baß.
13 pom-pom

14 Still sah sie immer nach dem Rechten
15 und stellte alles so nett hin.
16 Am Tage kühl. Doch in den Nächten
17 zerschmolz die süße Schaffnerin.
18 pom-pom

19 O spiele weiter!
20 Clementine
21 war ihrerseits aus Brandenburch.
22 Sie trog mich mit der Unschuldsmeine
23 und ging mit einem Dichter durch.

24 Bei dem ist sie bis heut geblieben.
25 Gewiß . . . der Mann hat keinen Bauch.
26 Und er hat alles klein geschrieben;
27 stefan george tut das auch;
28 und im klavier ohn unterlaß
29 führt rhythmisch einer seinen baß.

30 Du spielst. Ich muß mich still besaufen.
31 Voll ist das Glas und wieder leer.
32 He! Holla! Du bist abgelaufen . . .
33 Die Nadel knirscht. Du singst nicht mehr.
34 In meinem Ohr ohn Unterlaß
35 rauscht rhythmisch unser Schicksalsbaß;
36 pom-pom

(Textopus: Lied ans Grammophon. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/54125>)